



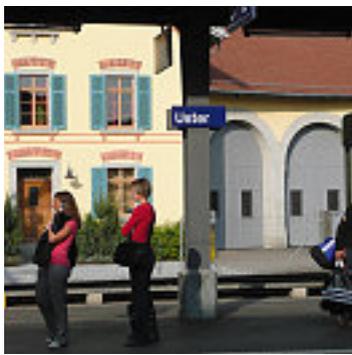
S5-Stadt

Agglomeration im Zentrum

Mobilität ermöglicht individuellen Lebensstil

Die S-Bahn als sozialer Raum

Die S-Bahnlinie S5 ist die Lebensader der Region. Die Mobilität hilft, Beziehungen zu Menschen und Orten stabil zu halten. Sie hat die Agglomeration verändert und neue Lebensweisen hervorgebracht.



Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern der S5-Stadt zeigen eine Region, in der sich Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen wohl fühlen: Sowohl der erklärte Städter als auch die Liebhaberin einer naturnahen Umgebung, wo es «nach Gras riecht und nachts die Sterne leuchten», finden ein passendes Zuhause. Typisch sind die berufstätigen Landliebhaber, die auf städtische Strukturen angewiesen sind.



In ihrer Alltagsmobilität spinnen die Menschen ein Netz aus Orten. Diese Netze haben sich mit dem Bau der S-Bahn, dem dichten Busnetz und den Taktfahrplänen ausgeweitet. Im Umgang mit ihrer Mobilität entwickeln die Menschen unterschiedlichste Strategien. Die S-Bahn ist ein sozialer Raum, in dem sich private und öffentliche Sphären überlagern.

Die Mobilität von Menschen, Gütern und Ideen ist ein wichtiger Indikator für die Stossrichtung der Raum- und Siedlungsplanung. Wenn sie den tatsächlichen (mobilen) Lebensrealitäten der Menschen folgt und sich diese zunutze macht, können die Planerinnen und Planer der S5-Stadt sinnvoll und auf Augenhöhe mit der Bevölkerung handeln.

Projekt: Mobilität – Bewegter Alltag in der S5-Stadt

Autoren: Mag. rer. soc. oec. Nicola Hilti | Stephanie Weiss M.A. | Prof. Dr. Joris Van Wezemael

Institution: ETH Zürich, Departement Architektur, ETH Wohnforum – ETH CASE

